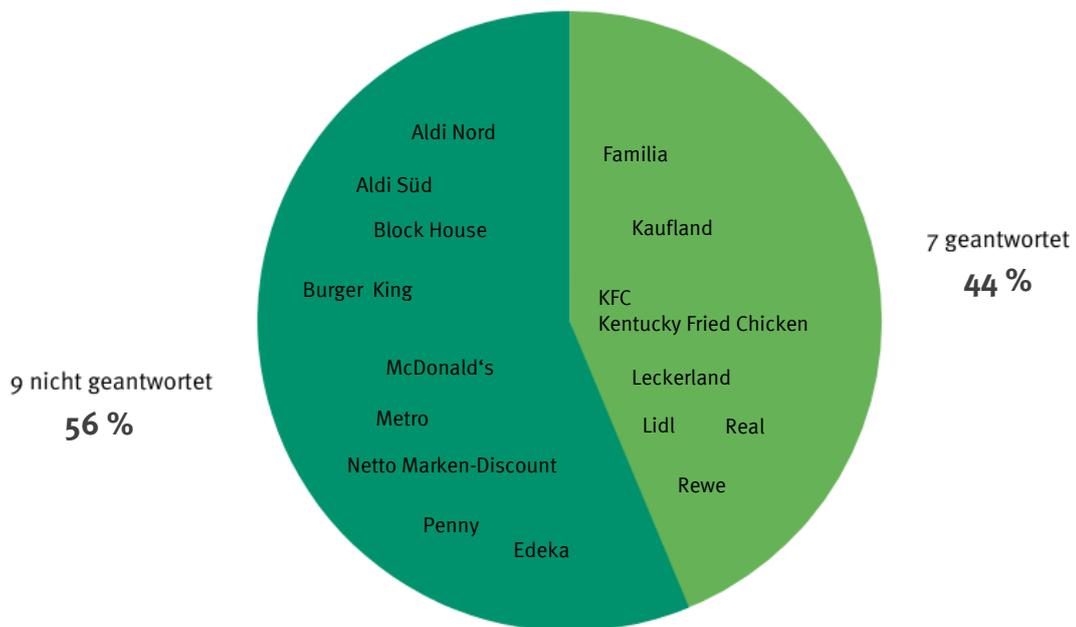


FREIHANDELSABKOMMEN MERCOSUR: UMFRAGE IN RESTAURANTS UND SUPERMÄRKTEN

Wir haben 16 Firmen gefragt: Importiert Ihr Unternehmen Fleisch aus den Mercosur-Staaten? Gilt dies für Eigenmarken und Markenprodukte?

Nur 7 von 16 Unternehmen haben geantwortet.



ANTWORTEN VON UNTERNEHMEN, DIE KEINE AUSKUNFT GEGEBEN HABEN

Aldi Nord, 7. Oktober 2020

„Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass wir generell nicht an solchen Umfragen teilnehmen.“

Burger King, 2. Oktober 2020

„Gerade wir bei BURGER KING möchten unseren Gästen zu jeder Zeit und an jedem Ort besten Service bieten. Wir bedanken uns für Ihre Anfrage und haben es an unsere Zentrale weiter geleitet. Bei Interesse wird man sich dort bei Ihnen melden.“

Anmerkung der Verbraucherzentrale: Keine Rückmeldung erhalten.

McDonald's, 1. Oktober 2020

„Ihre Nachricht ist bei uns angekommen. Wir werden uns um Ihr Anliegen kümmern und uns bei Ihnen melden.“

Anmerkung der Verbraucherzentrale: Keine Rückmeldung erhalten.

FREIHANDELSABKOMMEN MERCOSUR: UMFRAGE IN RESTAURANTS UND SUPERMÄRKTEN

Metro, 2. Oktober 2020

„Bitte haben Sie Verständnis, dass wir Ihnen auf Ihre Frage leider keine positive Antwort geben können. Die METRO Deutschland GmbH stellt grundsätzlich keine unternehmensinternen Daten oder Abläufe zur weiteren Verwendung zur Verfügung.“

Anmerkung der Verbraucherzentrale: Keine Rückmeldung erhalten.

Penny, 1. Oktober 2020

„Die Anfragen unserer Kunden sind uns sehr wichtig, deshalb bemühen wir uns, diese schnellstmöglich zu beantworten. Unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem Kundenservice kümmern sich natürlich auch weiterhin um Ihr Anliegen. Sollte dies aufgrund der aktuellen Situation etwas länger dauern, hoffen wir auf Ihr Verständnis.“

Anmerkung der Verbraucherzentrale: Keine Rückmeldung erhalten.

ERLÄUTERUNGEN VON UNTERNEHMEN, DIE FRISCHFLEISCH AUS MERCOSUR-STAATEN ANBIETEN

Famila, 13. Oktober 2020

„Wir beziehen über unseren Lieferanten der Block-House Fleischerei, Lademannbogen 123 in Hamburg unser gesamtes Rindfleisch. U.a. stammt ca. weniger als 20 % unseres Rindfleisches aus Südamerika – speziell hier aus Uruguay oder Argentinien. Aus anderen Staaten Südamerikas verkaufen wir kein Rindfleisch an den famila Fleisch-Bedientresen. 80 % des verkauften Rindfleisches bei famila stammt aus heimischen Rindfleischbeständen. Mittlerweile haben wir gemeinsam mit der Firma BLOCK HOUSE Hamburg über 12.000 Uckermärker Färsen in Mecklenburg-Vorpommern in einer eigenen Rinderaufzucht in Offenstall-Haltung in unseren Beständen, um der Nachfrage aus Fleisch aus der Region gerecht zu werden[.] Qualitäts-Rindfleisch aus Uruguay oder Argentinien wird eindeutig und klar an der Theke deklariert und kenntlich gemacht.“

Lidl, 9. Oktober 2020

„Das Frischfleisch in rund 3.200 Lidl-Filialen stammt vornehmlich aus Deutschland. Ein sehr geringer Anteil internationaler Spezialitäten stammt aus dem Ausland, wobei wir Frischfleisch aus Brasilien ausschließen. Die Herkunft der Frischfleisch-Artikel ist auf der Verpackung ersichtlich.“

Real, 9. Oktober 2020

„Im Fleischbereich hatten wir dieses Jahr lediglich eine Aktion mit argentinischer Ware. Aus den anderen Mercosur-Staaten hatten wir keine Ware im Sortiment – auch nicht im Tiefkühlbereich. Für den Konsumenten ist die Herkunft über der Rindfleisch-Etikettierung klar erkennbar.“

Rewe, 13. Oktober 2020

„Die REWE-Group führt weder Eigenmarken noch Markenfrischfleisch aus Südamerika in ihren Sortimenten.“

FREIHANDELSABKOMMEN MERCOSUR: UMFRAGE IN RESTAURANTS UND SUPERMÄRKTEN

ERLÄUTERUNGEN DER UNTERNEHMEN, DIE LIEFERKETTEN BEI FLEISCHPRODUKTEN ÜBERPRÜFEN

Kaufland, 6. Oktober 2020

„Kaufland importiert nicht selbst, bezieht aber Fleischprodukte, die in Deutschland produziert und deren Rohstoffe über Lieferanten aus Argentinien und Uruguay importiert werden. Für Brasilien haben wir Sondervereinbarungen in den allgemeinen Qualitätsanforderungen geregelt, die Vertragsbestandteil sind. Regenwaldgebiete sind dabei ausgeschlossen[.] In unseren Verträgen treffen wir eindeutige Regelungen zur Herkunft und schließen beispielsweise das Amazonasgebiet aus.“

BOYKOTT VON FLEISCH AUS BRASILIEN WIRD NICHT UNTERSTÜTZT

Britische Supermarktketten wie Tesco oder Sainsbury erwägen einen Boykott von Fleischwaren aus Brasilien, sollte das Freihandelsabkommen verabschiedet werden. Keines der dazu befragten Unternehmen wollte sich diesem Boykott in Deutschland anschließen. Das wäre jedoch eine starke Positionierung für den Klimaschutz gewesen, zumal in Fleischprodukten die Herkunft des Fleisches für Konsumenten nicht erkennbar ist.

DAS MUSS SICH ÄNDERN

Die Herkunft der Hauptzutaten in Fertigprodukten, zum Beispiel Fleisch in der Gulaschsuppe oder im Burger, muss auf dem Etikett erkennbar sein.

Der Handel und die Lebensmittelindustrie müssen in die Pflicht genommen werden, ihre gesamten Lieferketten und den Ursprung ihrer Produkte zu dokumentieren. Eine transparente Produktionskette ist elementar für eine Kaufentscheidung der Verbraucherinnen und Verbraucher, um sich für oder gegen den Kauf von Fleisch aus einer bestimmten Region, beispielsweise aus Brasilien, zu entscheiden.

Die Europäische Union muss ihre Standards für den Binnenmarkt und die Forderungen im „Green Deal“ auch für Lebensmittelimporte durchsetzen.